

Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen
Bischofskonferenz

**Auszug aus dem Pressebericht anlässlich der Pressekonferenz zum
Abschluss der Herbst-Vollversammlung der Deutschen
Bischofskonferenz am 23. September 2021 in Fulda**

Mit welchen Themen sich die Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz auseinandersetzte, erläuterte Bischof Dr. Georg Bätzing als Vorsitzender der Konferenz in einem Pressebericht. Er ging in seinem Bericht nicht nur auf die Kommissionswahlen für die Arbeitsperiode von 2021 bis 2026 und den Themenkomplex der Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bereich der Bischofskonferenz sowie die Aspekte und Perspektiven des Synodalen Weges ein, sondern sprach unter dem Stichwort „Kirche und Judentum: Gemeinsam gegen Antisemitismus“ über die Zunahme antisemitischer Äußerungen und Taten. Das Festjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ will die Bischofskonferenz als Chance wahrnehmen, nicht nur engagiert gegen antisemitische Äußerungen einzutreten, sondern auch jüdische Tradition und jüdisches Leben heute und die Begegnung damit als wirksames Mittel gegen Antisemitismus kennenzulernen.

Keywords: Judentum, katholische Kirche, Antisemitismus, Bekämpfung, Festjahr, Bildung

12. Kirche und Judentum: Gemeinsam gegen Antisemitismus

Die deutliche Zunahme antisemitischer Taten wie der zum Glück vereitelte Anschlag auf die Hagener Synagoge zum höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur hat auch uns Bischöfe erschüttert. Ich bin deshalb Bischof Dr. Ulrich Neymeyr (Erfurt), der der Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum vorsteht, Dagmar Mensink, die den Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) leitet, und Prof. Dr. Johannes Heil von der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg dankbar, dass Sie gestern (22. September 2021) im Pressegespräch deutlich gemacht haben, wie wichtig der Deutschen Bischofskonferenz das engagierte Eintreten gegen jede Form von Antisemitismus ist.

Begegnung und Bildung sind die wirksamsten Mittel gegen Antisemitismus. Deshalb begreifen wir das Festjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ als eine große Chance, jüdische Tradition und jüdisches Leben heute kennen zu lernen und mit Jüdinnen und Juden ins Gespräch zu kommen. Für die Kirche ist es auch die Einladung, uns in der Verkündigung, im Religionsunterricht und in der Bildungsarbeit die enge Verbundenheit zwischen Christentum und Judentum noch stärker bewusst zu machen und die christlich-jüdische Zusammenarbeit zu fördern. Dazu gibt es eine Reihe von guten Projekten in Schulen und Gemeinden. Vom neuen Bundestag, der am kommenden Sonntag (26. September 2021) gewählt wird, und von der neuen

Bundesregierung erwarten wir, dass sie die jüdischen Gemeinden und Einrichtungen schützen und das jüdische Leben in Deutschland fördern werden

Quelle:

https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2021/2021-164-HVV-Fulda-Pressebericht-Vorsitzender.pdf (2024-05).